

Der Körper des Menschen ist einer und besteht doch aus vielen Teilen. Aber all die vielen Teile gehören zusammen und bilden einen unteilbaren Organismus. So ist es auch mit Christus: mit der Gemeinde, die sein Leib ist. Denn wir alle, Juden wie Griechen, Menschen im Sklavenstand wie Freie, sind in der Taufe durch denselben Geist in den einen Leib, in Christus, eingegliedert und auch alle mit demselben Geist erfüllt worden.

[..] Wie könnte ein Mensch hören, wenn er nur aus Augen bestünde? Wie könnte er riechen, wenn er nur aus Ohren bestünde? Nun aber hat Gott im Körper viele Teile geschaffen und hat jedem Teil seinen Platz zugewiesen, so wie er es gewollt hat. [..]

Gott hat unseren Körper zu einem Ganzen zusammengefügt und hat dafür gesorgt, dass die geringeren Teile besonders geehrt werden. Denn er wollte, dass es keine Uneinigkeit im Körper gibt, sondern jeder Teil sich um den anderen kümmert. Wenn irgendein Teil des Körpers leidet, leiden alle anderen mit. Und wenn irgendein Teil geehrt wird, freuen sich alle anderen mit.

Ihr alle seid zusammen der Leib von Christus, und als Einzelne seid ihr Teile an diesem Leib. So hat Gott in der Gemeinde allen ihre Aufgabe zugewiesen.

*1. Korintherbrief 12, 12-28
(Gute Nachricht Bibel)*

Die Erklärung vom Leib Christi mit all seinen Gliedern ist eines meiner Lieblingsbilder aus der Heiligen Schrift. Es verdeutlicht in meinen Augen ganz hervorragend, wie unser Herr Jesus Christus sich das Miteinander seiner Jüngerinnen und Jünger vorstellt.

Es hebt beispielsweise unsere Unterschiedlichkeit hervor und bewertet diese nicht als störend, sondern als bereichernd – ja sogar als notwendig. Wenn ich mich das nächste Mal darüber ärgere, dass jemand in unserer Gemeinde anders ist als ich oder etwas anders tut, dann will ich mir einen Menschen vorstellen, der nur aus Augen besteht. Eine ziemlich gruselige Vorstellung!

Wenn wir den Ärger beiseite geräumt haben, können wir tun, was Jesus von uns möchte: Anteil am Leben des anderen nehmen, solidarisch sein und uns umeinander kümmern. Das bedeutet für mich, nicht das zu geben, was ich übrig habe, sondern das, was der andere braucht. Wer von uns hat schon Zeit übrig, dem anderen zuzuhören, für ihn zu beten oder mal mit anzupacken? Wer hat schon Geld übrig, um dem anderen in der Not zu helfen? Also ich habe weder das eine noch das andere übrig. Deshalb will ich es immer wieder ganz bewusst verschenken.

Wer ist nun Teil dieses Leibes Christi? Alle, die auf Christus getauft sind. Spätestens jetzt überschreite ich die Grenze meiner Ortsgemeinde und blicke zu meinen Schwestern und Brüdern innerhalb der Ökumene dieser Stadt und der Nachbarstadt und überall auf dieser Welt. Lasst uns einander Gutes tun.